

Ergebnisse der Europawahl in Mecklenburg-Vorpommern 2014 im Überblick

Im Ergebnis der Europawahl am 25. Mai 2014 wurden Herr Werner Kuhn (CDU), Frau Iris Hoffmann (SPD) und Herr Arne Gericke (FAMILIE) aus Mecklenburg-Vorpommern in das Europäische Parlament gewählt.

Um ein Mandat für das Europäische Parlament zu erringen, bedurfte es nach Wegfall der Sperrklausel (§ 2 Absatz 7 EuWG) im Bundesdurchschnitt 0,6 Prozent der gültigen Stimmen (184 709 Stimmen für Die PARTEI).

Die CDU erreichte landesweit mit 34,6 Prozent der gültigen Stimmen den höchsten Anteil, gefolgt von SPD mit 21,2 Prozent und DIE LINKE mit 19,6 Prozent. Die genannten drei der insgesamt 24 angetretenen Parteien vereinten damit 75,4 Prozent der Stimmen auf sich. Die viertstärkste Partei, AfD, erzielte 7,0 Prozent, GRÜNE 5,1 Prozent, NPD 3,0 Prozent und FDP 1,9 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen. Auf die sonstigen Parteien und politischen Vereinigungen entfielen 7,7 Prozent. Die 9 869 gültigen Stimmen (1,6 Prozent) für die FAMILIE waren durch Wegfall der Sperrklausel mandatswirksam.

In allen Landkreisen und der kreisfreien Stadt Schwerin stand die CDU am höchsten in der Wählergunst, in der kreisfreien Stadt Rostock war es DIE LINKE.

Im Vergleich zur Europawahl 2009 mussten FDP (- 5,7 Prozentpunkte), DIE LINKE (- 3,9 Prozentpunkte) und GRÜNE (- 0,5 Prozentpunkte) Stimmenverluste hinnehmen. Dagegen konnten SPD (+ 4,5 Prozentpunkte) und CDU (+ 2,3 Prozentpunkte) Stimmengewinne erzielen. Die erstmals zur Europawahl 2014 angetretene AfD konnte auf Anhieb 7,0 Prozent der Wählerstimmen für sich verbuchen.

Partei	Europawahl				
	2014	2009	2004	1999	1994
Stimmenanteil in Prozent					
CDU	34,6	32,3	42,4	45,4	33,6
DIE LINKE	19,6	23,5	21,7	24,3	27,3
SPD	21,2	16,7	16,1	20,3	22,5
FDP	1,9	7,6	3,9	1,3	2,3
GRÜNE	5,1	5,5	4,8	2,5	4,8
AfD	7,0	x	x	x	x
Sonstige Parteien und politische Vereinigungen	10,6	14,3	11,1	6,2	9,5

Die CDU erzielte ihr bestes Ergebnis mit 42,4 Prozent im Landkreis Vorpommern-Rügen. Ihr schlechtestes Ergebnis errang sie dagegen in der kreisfreien Stadt Rostock mit 23,7 Prozent der Stimmen. Gegenüber 2009 ist der Stimmenanteil der CDU in allen kreisfreien Städten und Landkreisen angestiegen, besonders stark im Landkreis Rostock (+ 3,4 Prozentpunkte).

Die SPD als zweitstärkste Partei erreichte ihre besten Wahlergebnisse im Landkreis Nordwestmecklenburg und in der kreisfreien Stadt Schwerin mit 27,0 bzw. 26,6 Prozent. Im Vergleich zur Europawahl 2009 verbuchte die SPD zum Teil kräftige Stimmengewinne. Außergewöhnlich hoch waren sie in der kreisfreien Stadt Schwerin (+ 5,1 Prozentpunkte).

DIE LINKE erzielte ihr bestes Ergebnis mit 24,2 Prozent der Stimmen in der kreisfreien Stadt Rostock. Auch in Schwerin und im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte lag der Stimmenanteil mit 21,4 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt von 19,6 Prozent. Gegenüber der Europawahl 2009 musste DIE LINKE aber in beiden kreisfreien Städten und allen Landkreisen Stimmenverluste hinnehmen, die größten in Schwerin (- 6,0 Prozentpunkte).

Viertstärkste Partei wurde aus dem Stand die AfD mit 7,0 Prozent aller gültigen Stimmen. Sie verbuchte im Landkreis Vorpommern-Rügen mit 8,0 Prozent den höchsten und im Landkreis Ludwigslust-Parchim mit 5,8 Prozent den niedrigsten Stimmenanteil.

Die GRÜNEN konnten ihr Ergebnis von 2009 weitgehend stabilisieren und errangen 5,1 Prozent der gültigen Stimmen. Besonders hoch war ihr Stimmenanteil in der kreisfreien Stadt Rostock mit 10,0 Prozent, wo sie 0,4 Prozentpunkte dazu gewannen. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim erzielten die GRÜNEN dagegen nur 3,5 Prozent der gültigen Stimmen. Die höchsten Stimmenverluste hatte die Partei im Landkreis Vorpommern-Greifswald (- 0,9 Prozentpunkte).

Die NPD erzielte mit 5,6 Prozent der gültigen Stimmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald ihr bestes Ergebnis, in der kreisfreien Stadt Rostock kam sie dagegen nur auf einen Stimmenanteil von 1,5 Prozent.

Die FDP fuhr ihr bisher zweitschlechtestes Europawahlergebnis nach 1999 mit nur noch 1,9 Prozent der gültigen Stimmen ein. Am höchsten waren ihre Verluste im Landkreis Rostock (- 6,5 Prozentpunkte).

Durch den Wegfall der Sperrklausel konnte die Partei FAMILIE mit 9 869 gültigen Stimmen ein Mandat für das Europaparlament erringen (1,6 Prozent der in Mecklenburg-Vorpommern abgegebenen gültigen Stimmen). Es ist bundesweit das einzige Mandat der Partei. Ihr bestes Ergebnis hatte die FAMILIE im Landkreis Vorpommern-Greifswald mit 1,8 Prozent Stimmenanteil, ihr schlechtestes Ergebnis mit 1,0 Prozent in der kreisfreien Stadt Schwerin. Bundesweit erzielte die FAMILIE 202 803 Stimmen (0,7 Prozent Anteil).

Zur Europawahl 2014 waren insgesamt 1 344 770 Bürgerinnen und Bürger Mecklenburg-Vorpommerns wahlberechtigt, davon gaben 629 039 ihre Stimme ab. Die Wahlbeteiligung betrug damit 46,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: 48,1 Prozent); sie war damit etwas höher als bei der Europawahl 2009 (46,6 Prozent).

Regional betrachtet schwankte die Wahlbeteiligung erheblich. Sie war in den Landkreisen höher als in den kreisfreien Städten. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim lag sie mit 51,3 Prozent am höchsten. In der kreisfreien Stadt Rostock war sie dagegen mit 41,0 Prozent am geringsten, wo sie um 2,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2009 lag.

Von den abgegebenen Stimmen waren 96,6 Prozent gültig und 3,4 Prozent ungültig. Der Anteil der ungültigen Stimmen fiel damit niedriger aus als bei der Europawahl 2009 (4,6 Prozent), war aber in Mecklenburg-Vorpommern etwa doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (1,6 Prozent).

In den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns lag der Anteil ungültiger Stimmen höher als in den kreisfreien Städten. In den Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen wurden anteilig die meisten ungültigen Stimmen mit 3,9 bzw. 3,8 Prozent registriert. Dagegen war der Anteil der ungültigen Stimmen in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin mit jeweils 1,9 Prozent am geringsten.

Von den 1 344 770 Wahlberechtigten haben sich 715 731 Personen nicht an der Wahl beteiligt, weitere 21 086 gaben eine ungültige Stimme ab. Damit haben 54,8 Prozent der Wahlberechtigten Mecklenburg-Vorpommerns keinen aktiven Einfluss auf den Ausgang der Europawahl 2014 genommen (2009: 55,6 Prozent).